



Schachverein Königsspringer 1929 e.V. Großauheim Springer Post 7/2017

Die ersten Spiele sind gespielt:

Erste, Zweite & Vierte starten überraschend gut!
Dritte nur knapp gegen Favorit verloren!
Senioren stürzen Titelverteidiger!

*Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag!*

Im Oktober:

- 04. Manfred Waller
- 07. Peter Hochbrückner
- 10. Peter Siegert
- 11. Oleg Slobodetski
- 11. Mijo Vareskic
- 15. Uwe Scholz
- 17. Alessandro Gencarelli
- 24. Harald Jorzick
- 24. Matthias Roth
- 24. Peter Ziegler
- 28. Olaf Rau

Im November:

- 11. Peter Koch
- 26. Kai-Ulrich Boldt
- 28. Marian Rogala

Aktuelle Ergebnisse:

| SV | Gegner | Ergebnis |
|------|------------------|-----------|
| 1. | 1. SC Hainstadt | 6 : 2 |
| 2. | SC Ronneburg | 5,5 : 2,5 |
| 3. | SG Dietzenbach 2 | 2,5 : 3,5 |
| 4. | SV Bergwinkel 4 | 3,5 : 0,5 |
| Sen. | SC Obertshausen | 2,5 : 1,5 |

Ihr seid am Zug!

Petri Benes (2138) –

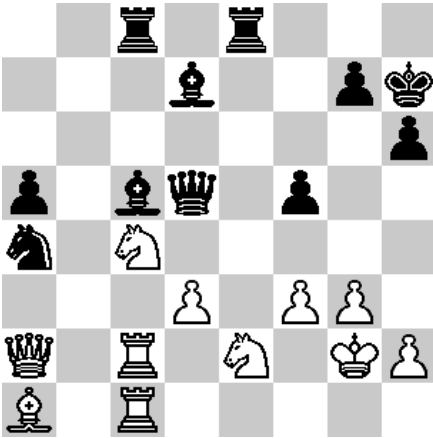
Ivan Farago (2470)

Liechtenstein, 2008
GM Farago landete bei diesem Open auf dem zweiten Platz ohne eine einzige Partie zu verlieren. Dies war übrigens sein einziger Sieg mit Schwarz. An einem schönen Bauerngewinn mit 1...Dxd3 lag ihm nichts, aber wie bezwang er seinen Gegner?

V.i.S.d.P.: Walter Gunkel;

Herausgeber & Redaktion: Der Vorstand

www.auheimer-schachverein.de



Zweite startet mit hohem Sieg gegen Ronneburg

In der Bezirksliga gewann der Schachverein Königsspringer 1929 Großauheim vergangenen Samstag überraschend hoch gegen den Schachclub Ronneburg. In der einzigen verlorenen Partie für Grossauheim hatte Kai Höllwarth eine Figur für einen Angriff auf den König des Ronneburger Manfred Schwarz geopfert. Nachdem der Angriff nicht gelang, spielte Höllwarth mit einer Figur weniger noch konsequent bis zum eigenen Matt weiter.

Dass Schach ein Sport ist, den man in jedem Alter noch spielen kann, bewies Reinhard Wolf, ältester aktiver Großauheimer Spieler. Dass Schach zudem ein Sport ist, den man auch mit Handicap spielen kann, bewies sein Gegner, der an den Rollstuhl gefesselte Uwe Schneider.



Wolf unterstützte Schneider auch bei der Ausführung der Züge. Beide trennten sich nach einer spannenden Partie mit einem Unentschieden (Remis). Remis spielten auch Gino Rogala und Michael Abromeit. Nach dem Tausch der Damen und einiger Leichtfiguren, sahen beide keine Chancen mehr auf einen Gewinn. Den letzten Punkt teilten sich Peter Siegert und Arnold Götz. Siegert hatte zwar zeitweise einen Bauern mehr, doch Götz konnte diesen durch eine listige Kombination zurückgewinnen, wonach eine ausgeglichene Stellung entstand. Drei Partien konnte Grossauheim gewinnen. Wilhelm Daus setzte mit dem Läuferpaar seinem Gegner Martin Schweitzer derart zu, dass dieser erst eine Figur und wenig später auch die Partie verlor. Patrick Viakofsky erspielte sich einen gedeckten Freibauern. Dieser war derart stark, dass Helmut Link in der Folge zwei Bauern opfern musste und schließlich aufgab.



Dr. Kai Ulrich Boldt gewann die Dame von Mladen Jolic gegen nur einen Turm. Dies reichte zum Gewinn.

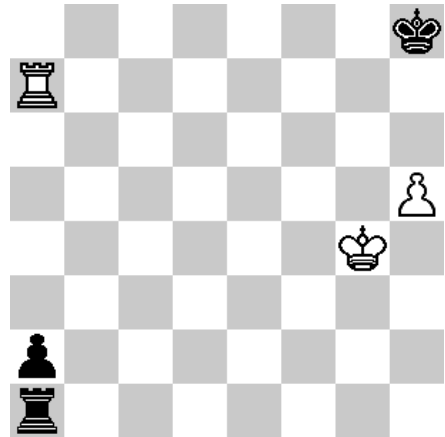
Grossauheim steht damit zum Saisonbeginn auf dem dritten Platz der Tabelle. In der nächsten Runde geht es zu den Sommer Schachfreunden.

Lieber Patt als Matt - 7 -

Pattideen retten bisweilen scheinbar aussichtslose Stellungen und müssen immer im Auge behalten werden. Deshalb darf man im Schach nie verzagen; selbst der Ertrinkende greift noch nach einem Strohhalm! Um solche Strohhalm geht es hier. Einige davon führen zum Erfolg, sprich zum Patt, weil der Gegner nicht aufmerksam war, bei anderen reicht es nicht, weil, bzw. wenn der Gegner aufmerksam genug ist.

Zuerst einmal wieder zwei Studien. Die erste ist von Domenico Ercole del Rio (ca. 1723 – 1802). Del Rio gilt als Begründer der italienischen Schachschule, die großen Wert auf eine schnelle

Entwicklung der Figuren in der Eröffnung legte. Del Rio veröffentlichte im Jahr 1750 sein einziges zu Lebzeiten erschienenenes Buch *Sopra il giuoco degli scacchi osservazioni pratiche* (Praktische Betrachtungen über das Schachspiel). In den letzten Jahren seines Lebens vollendete er noch eine Arbeit unter dem Titel *La guerra degli scacchi*, in der er seine Analysen des Königs- und Damengambits, sowie einer Reihe von Endspielen zusammenfasste. In diesem Werk finden sich auch einige Endspielstudien.



(1) Ercole del Rio – Studie, 1750

Die Stellung scheint für Weiß verloren, denn er kann nicht verhindern, dass Schwarz im nächsten Zug ein Turmschach gibt und damit den Weg für die Umwandlung des Bauern a2 freimacht. Eine Chance hat Weiß jedoch, nutz sie!

Die nächste Studie stammt von Gia Nadareischwili (1921 –

1991). Nadareischwili, ein georgischer Schachspieler, war einer der führenden Studienkomponisten in der Sowjetunion. Er komponierte etwa 500 Studien, die meisten davon zu Endspielen. Bereits als Student gewann Nadareischwili 1938 mit einer Studie den ersten Preis in einem sowjetischen Turnier. Er war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben Chefneurologe an einer Klinik in Tiflis.

In der folgenden Studie geht es darum, dass Schwarz nach dem Strohalm des Patt greift. Ist Weiß jedoch aufmerksam, kann er dies durch geschicktes Spiel vermeiden.

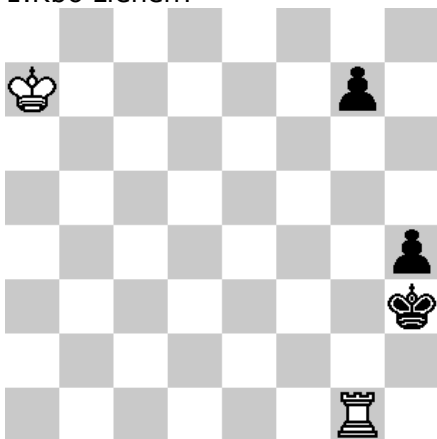
(2) Gia Nadareischwili – Studie, 1961

Weiß muss vermeiden, den Nachziehenden Patt zu setzen.

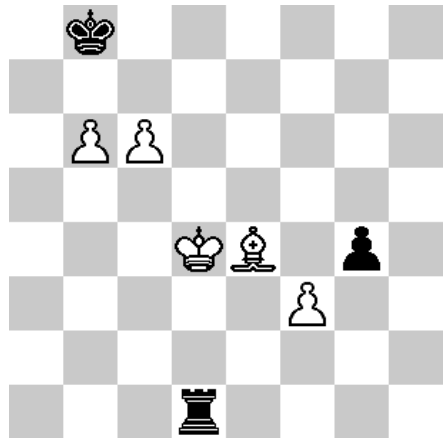
1.Kb6? wäre deshalb ein Fehler.

a) Warum?

b) Wie aber kommt Weiß zu seinem Gewinn, was muss er statt 1.Kb6 ziehen?



Nach den sicher nicht uninteressanten, jedoch einigen vielleicht zu trockenen Studien, jetzt zwei Beispiele aus der Turnierpraxis.

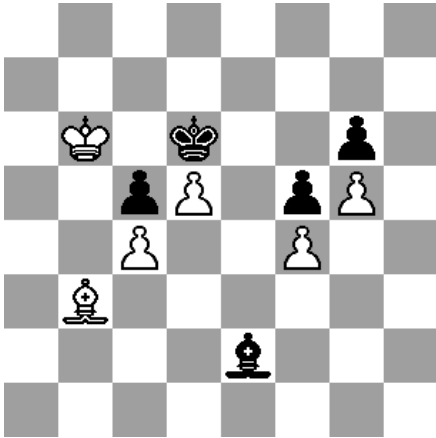


(3) Goldstein – Schachnovitsch

Moskau, 1964

Schwarz meinte bestimmt bereits alle Strohalme verbraucht zu haben, als Weiß ihm einen letzten reichte. Weiß, am Zug, musste sich entscheiden, soll der König nach e5 oder e3 gehen? Weiß spielte hier aus verständlichen Gründen **1.Ke5?** und Schwarz bewies ihm eindrucksvoll, dass die Stellung jetzt Remis war, wie?

Und jetzt zeigen einmal Großmeister, wie sie nach einem Strohalm greifen:



(4) Klaus Darga – Boris Spasski

Amsterdam, 1964

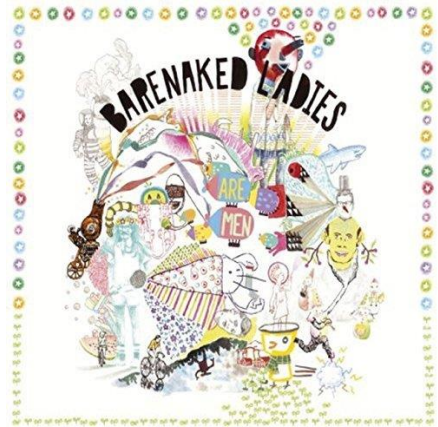
Darga, damals einer der stärksten deutschen Schachspieler, hatte seinem großen Gegner, der drei Jahre später der zehnte Schachweltmeister werden sollte, einen Bauern abgeluchst und bei gleichen Läufern natürlich gute Gewinnaussichten.

Was soll Schwarz überhaupt gegen den Königsmarsch nach g8 erfinden? Aber die Zuschauer erlebten folgendes Schauspiel:

64.Kb7 Ld3 65.Kc8 Le2

66.Kb7 Ld3 67.Ka6 – und waren verblüfft! Warum kehrte der König wieder um? Ja warum spielte Darga nicht 66.Kd8, um mit seinem König eben nach g8 zu gelangen?

Und jetzt mein **Album Tipp**, ein sehr schöner Einstieg in einen hoffentlich aparten Herbst.



Barenaked Ladies – ... are men

Barenaked Ladies sind eine kanadische Rockgruppe. Bekannt wurde die 1988 gegründeten Band außer durch ihre rein musikalische Fähigkeit auch durch ihre witzigen, ironischen Texte, die zum Teil sprechgesangsartig vorgetragen werden und durch ihre Live-Auftritte, die eine Mischung aus Musik und Klamauk sind.

Ein Lied von ihnen dürfte jeder schon mal gehört haben: Die Barenaked Ladies haben das Titellied zur US-amerikanischen Sitcom „The Big Bang Theory“ geschrieben.

Anfang 2007 erschien die gelungene Fortsetzung des sechs Monate früher erschienen Albums „Barenaked Ladies Are Me“ (!). Doch "Barenaked Ladies Are Men" (!!) ist keine Platte, auf der die Lieder zu finden sind, die es auf den Vorgänger nicht geschafft haben. Die ganze CD

wirkt insgesamt fröhlicher und rockiger als der Vorgänger, aber auch melancholische Balladen kommen nicht zu kurz.

Vom ersten Song an „Seredipity“ verzaubern hypnotische Gesangsharmonien und perlende Gitarrenklänge, wobei auf überflüssigen Schnickschnack verzichtet wird. Weiter geht es über das melodisch reizvolle „Something You´ll Never Find“ bis hin zu Songs wie „One And Only“, in denen sie das Tempo deutlich reduzieren und ihren Folkeinflüssen mehr Raum lassen. Weitere Höhepunkte des Albums sind das besonders beschwingt vorgetragene hymnisch intonierte „Angry People“ sowie die Midtempo-Ballade „I Can I Will I Do“, wohl der schönste und bewegendste Song des Albums.

kth

Erinnerungen an Hanauer Schachzeiten

von August Eberhard

Unter diesem Titel werden wir in – regel- und unregelmäßigen – Abständen ein Zeitdokument abdrucken. Unser Schachfreund **Peter Hochbrückner** hat dazu die Aufzeichnungen von August Eberhard in mühsamer Kleinarbeit recherchiert und abgeschrieben. Zeitzeugen – wie Eberhard – haben natürlich immer einen ganz persönlichen Blick auf das Geschehen in ih-

rem Umfeld. Daher wird die Redaktion auch keine Änderungen – sollten Passagen auch manchem „schräg“ oder falsch erscheinen – daran vornehmen. Sollte aber jemand dadurch angeregt werden selbst Reminiscenzen zu verfassen, so ist das sehr willkommen!

Fortsetzung aus SP6-17:

Wie mir Gustav Ohler erklärte, war er 1926 Vereinsmeister. Dr. Vaeth ist schon sehr früh verstorben. Ohler und Braun verstarben Ende der fünfziger Jahre. Beide, besonders Ohler waren mir sehr gut bekannt. Es waren sehr nette Menschen.

Als weitere Spieler waren mir Herr Müller, Stadtrat Becker, Lehrer Böhme, Lehrer Zimmermann und Silberfabrikant Schlingloff mit Frau bekannt. Bei Schlingloffs war interessant, dass die Frau die Stärkere war. Das Vereinslokal war, wenn ich mich recht entsinne, das Hotel Riesen. Am Samstagnachmittag wurde im Cafe Mohrhard in der Krämerstraße gespielt - auch im Theater-Cafe am Freiheitsplatz wurde viel gespielt. Es war ein sehr nettes Spiel-Cafe mit Schach, Skat und Billard. Ein solches Cafe vermisst man heute. Herrn Müller konnte man dort fast jeden Tag sehen. Es war bestimmt kein schlechter Spieler, aber mit gewissen Eigenschaften. Er führte Buch über die gespielten Partien. Wenn die Bilanz negativ zu werden drohte, spielte er mit

schwächeren Partnern, damit es wieder positiv wurde. Bei ihm kam es vor, dass er zu seinen Gegnern sagte: "Machen Sie doch endlich mal die Rochade, das ist doch kein Spiel!" Spielte er gegen einen guten Gegner unentschieden, sprach er von einem "stattlichen Remis". Stadtrat Becker, bekannt durch das "Beckersche Elefantengambit" war wieder ein anderer Typ. Wenn er etwas vorhatte, sah er angestrengt nach der entgegengesetzten Seite, um dann blitzschnell zuzuschlagen, damit der Kontrahent den Zug nicht wieder zurück nehmen konnte. Herr Lehrer Böhme war dafür bekannt, dass er nach gründlichem Überlegen den verkehrten Zug machte. So hat dann jeder Spieler mehr oder weniger seine kleinen Schwächen oder Eigenheiten, was für die charakterliche Bewertung selbstverständlich ohne Bedeutung ist. Als Vorsitzender des Schachvereins ist mir Metzger Behringer aus der Fahrstraße bekannt. Dies dürften wohl meine frühesten Erinnerungen

- Fortsetzung folgt -

sein, die ich über das Hanauer Schach habe.

Und jetzt zu den Lösungen von Lieber Patt als Matt – 7 -:

(1) **1.Kg5 Tg1+** es nutzt auch nichts, wenn der schwarze König wegläuft. Weiß versteckt sich

dann vor seinem Bauern, verhindert damit, dass Schwarz seinen Bauern umwandelt und zieht seinen eigenen langsam aber sicher vor, z. B. [1...Kg8 2.Kh6 Kf8 3.Kh7 Ke8 4.Kh8 Kd8 5.h6 etc.] **2.Kh6 a1D 3.Ta8+! Dxa8 Patt**

(2a) Nach **1.Kb6** folgt **1...g5!** Schwarz muss den Bauern schlagen und danach kommt der weiße König nicht mehr rechtzeitig, um das Patt zu verhindern. **2.Txg5 Kh2 3.Kc5 h3 4.Kd4 Kh1 5.Ke3 h2** und Patt.

(2b) Aber Weiß kann ein Tempo gewinnen, wenn er sich dem G-Bauern in den Weg stellt! **1.Tg5! Kh2 2.Kb6 h3 3.Kc5 Kh1 4.Kd4 h2 5.Ke3 g6 6.Tg3 g5 7.Kf2 g4 8.Ta3 g3+ 9.Kxg3 Kg1 10.Ta1#**

(3) Nach **1...gxf3 2.Lxf3** [ein anderes Patt erzwingt Schwarz nach 2.c7+ Kc8 3.Lxf3 (3.Lf5+ Td7 führt zum Remis – diese Stellung wäre aber mit dem König auf e3 gewonnen!)] **3...Tc1! 4.Kd6 Tc6+!]** **2...Td7!! 3.Ld5 Tb7!** wurde der Punkt geteilt.

(4) Natürlich ist Schwarz nach **64.Kb7 Ld3 65.Kc8 Le2 66.Kd8?? Lxc4! 67.Lxc4** Patt. Und schlug Weiß den Läufer nicht, wäre sein Vorteil auch dahin.

"Die Art und Weise, in der Spasski in verlorener Stellung noch eine sehr tiefe Falle zu stellen wusste, ist imponierend!" (Donner) Darga siegte übrigens 30 Züge später. - kth -

**Ihr seid am Zug:
Auflösung
aus dieser Ausgabe**

Schwarz nutzte die Abseitsstellung der meisten weißen Verteidiger zu einem Königsangriff, beginnend mit einem schönen und genau berechneten Damenopfer **1...Dxf3+!!**
2.Kxf3 [2.Kh3 f4+ 3.Kh4 Dg4#]
2...Lc6+ 3.Kf4 g5+ 4.Kxf5 Ld7+
 Weiß gab auf, er wollte sich nicht den Rest zeigen lassen.

5.Kf6 Te6+ 6.Kf5 Te3+ es geht natürlich auch Te7 oder Txe2 **7.Kf6 Tf8#**
0 – 1

Kreisklasse

| | | |
|---------------------------|----------|------------|
| SV Großauheim 4 | 2 | 3.5 |
| SF Neuberg 6 | 2 | 3.0 |
| SK Gründau 4 | 2 | 3.0 |
| SV Bergwinkel 4 | 0 | 0.5 |
| SG Hainstadt/Seligenstadt | 0 | 1.0 |
| SU Mühlheim 2 | 0 | 1.0 |
| SC Heusenstamm 4 | 0 | 0.0 |
| SC Ulmbach | 0 | 0,0 |
| SV Büdingen-Ortenberg 3 | 0 | 0.0 |

Seniorenliga

| | | |
|----------------------------|----------|------------|
| SG Wächtersbach/So. | 2 | 3.5 |
| SV KS 29 Großauheim | 2 | 2.5 |
| SG 1945 Dietzenbach | 2 | 2.5 |
| SU Mühlheim | 0 | 1.5 |
| SC Obertshausen | 0 | 1.5 |
| SK 1959 Bischofsheim | 0 | 0.5 |

Bezirksoberliga

| | | |
|-----------------------|----------|------------|
| SV Großauheim | 2 | 6.0 |
| SG Wächtersbach/So. | 2 | 5.0 |
| SC Nidderau | 2 | 5.0 |
| SV Kinzigtal | 2 | 4.5 |
| SAbt SU Mühlheim | 1 | 4.0 |
| SF Neuberg 3 | 1 | 4.0 |
| SC Obertshausen | 0 | 3.5 |
| SV Büdingen-Ortenberg | 0 | 3.0 |
| SF Schöneck 3 | 0 | 3.0 |
| 1.Hainstädter SC | 0 | 2.0 |

Bezirksliga

| | | |
|------------------------|----------|------------|
| SF Dettingen 2 | 2 | 7.5 |
| SK Bischofsheim | 2 | 7.0 |
| SV Großauheim 2 | 2 | 5.5 |
| SK Gründau 2 | 2 | 5.5 |
| VSG Offenbach 3 | 2 | 5.5 |
| SC Gelnhausen 2 | 0 | 2.5 |
| SC Obertshausen 2 | 0 | 2.5 |
| SC Ronneburg | 0 | 2.5 |
| SC Somborn | 0 | 1.0 |
| SF Heusenstamm | 0 | 0.5 |

Kreisoberliga

| | | |
|------------------------|----------|------------|
| SF Seligenstadt | 2 | 4.5 |
| SV Kinzigtal 3 | 2 | 4.0 |
| SF Neuberg 4 | 2 | 3.5 |
| SG Dietzenbach 2 | 2 | 3.5 |
| SV Großauheim 3 | 0 | 2.5 |
| VSG Offenbach 5 | 0 | 2.5 |
| SC Gelnhausen 3 | 0 | 2.0 |
| SV Bergwinkel 3 | 0 | 1.5 |